





**Dr. Ernst Dieter Rossmann**

Mitglied des Deutschen Bundestages

Platz der Republik, 11011 Berlin

 (030) 227-73447

 (030) 227-76318

 ernst-dieter.rossmann@bundestag.de

[www.ernst-dieter-rossmann.de](http://www.ernst-dieter-rossmann.de)

# ***Pressemitteilung***

Berlin, 19.12.03

## **Klare Verhältnisse für die Taschenkrebse und die Helgoländer Knieperfreunde**

Die große Politik und die kleinen Anliegen eines Wahlkreises können manchmal sehr eng beisammen liegen. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung am Freitag jedenfalls nicht nur über das umfangreiche Paket in Sachen Agenda 2010 aus dem Vermittlungsausschuss abgestimmt, sondern auch ein für die Helgoländer Fischer wichtiges Anliegen abgesegnet. Die Bundesratsvertreter stimmten einer Änderung der Tierschutz-Schlachtverordnung zu, die es Fischern jetzt erlaubt, Taschenkrebse sofort nach dem Fang durch das Zerstören der Hauptnervenzentren zu töten. Der Kreis Pinneberger SPD-Bundestagsabgeordnete Dr. Ernst Dieter Rossmann begrüßt diese praxisnahe Lösung. Rossmann: „Endlich wurde die Schlachtverordnung den Verhältnissen in der Realität angepasst. Mit diesem Ergebnis, das heute im Bundesrat beschlossen wurde, dürften die Helgoländer Taschenkrebsfischer zufrieden

sein. Dem Verkauf der Knieper, der beliebten Helgoländer Delikatesse, steht nun nichts mehr im Wege.“

Bisher ermöglichte die Schlachtverordnung lediglich, Krustentiere bereits abgekocht zu vermarkten. Die helgoländer Taschenkrebsfischer hätten demnach die Tiere bereits vor Ort in den kleinen Booten kochen müssen. Rossmann: „Wer die kleinen Fischerboote vor Helgoland kennt, weiß, dass ein Kochen an Bord gänzlich unmöglich ist. Gerade bei hohem Seegang wäre dies allein aus Arbeitsschutzgründen unverantwortlich.“

Ein aktuelles Gutachten der Biologischen Anstalt Helgoland (AWI) hat nun ergeben, dass eine zeitnahe, mechanische Zerstörung der beiden Hauptnervenzentren bei Taschenkrebsen eine tierschutzgerechte Tötungsmethode darstellt. Die Bundesforschungsanstalt für Fischerei hat diesem Gutachten ebenfalls zugestimmt.